



**BLUES
IN TOWN**

inside



Maiks Gedanken

CHINESE BAT SOUP BLUES

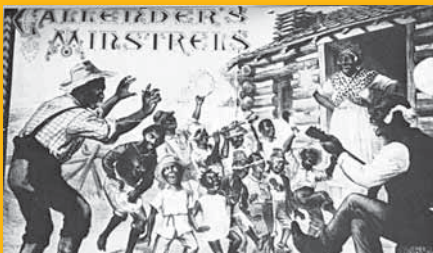
>> S. 6



History – die Geschichte hinter den Songs

WER SONST NICHTS KANN ...

>> S. 9



Wandersänger und Minstrel Shows

B(L)ACK ON THE STREETS

>> S. 10

Zwangspause ...

aber noch lange nicht still



DAS BIT INSIDE PREISRÄTSEL

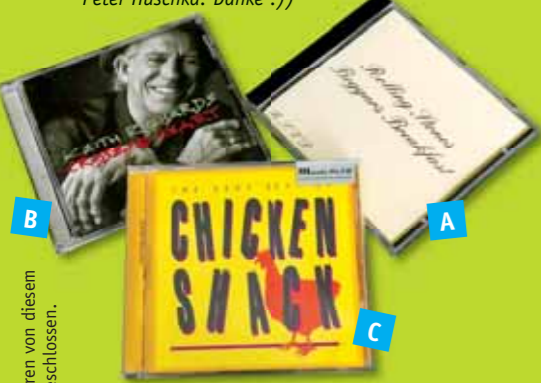
Standardspruch: MITMACHEN UND TOLLE PREISE GEWINNEN!!!

Nun wollen wir doch mal sehen, ob ihr unser Heftchen auch ordentlich lest :) Folgende Fragen gilt es zu beantworten:

- 1) Welcher Interpret hat „House of the Rising Sun“ im Jahr 1920 auf Vinyl aufgenommen?
- 2) Wer gründete die „Rabbit’s Foot Company“?
- 3) Wer verkauft beim Bürgerfest Kaffeetassen für BIT?

Ach ja, gewinnen kann man auch was: DREI SUPER CDs SIND IM GEWINNTOPF!!!

Freundlicherweise spendiert von unserem Mitglied Peter Huschka! Danke :))



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, Autoren von diesem BIT inside sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

- A) Für echte Stones-Freaks: „Beggars Breakfast“, nicht zu verwechseln mit „Beggars Banquet“. Die CD enthält Alternativ-Takes bzw. teilweise halb fertige Aufnahmen. Darunter der legendäre Rice-Crispies-Jingle. Anno 1964 hatten die Rolling Stones zwar keine Werbung für Bergsteigermüsli gemacht, aber für ein paar Knusperflocken.
- B) Auf „Crosseyed Heart“ zeigt Keith Richards unter anderem, was man aus dem Walzer-Rhythmus von „Goodnight Irene“ herausholen kann.
- C) „Chicken Shack“ – für Liebhaber des klassischen 60ies British Blues.

Schickt die Antworten zu 1), 2), 3) bis 31.12.2020 per Mail an medien@bluesintown.de
 Gebt auf jeden Fall eure Adresse an und evtl. welche CD ihr bevorzugt. Vielleicht hat sie euch noch keiner weggeschnappt. Wer zuerst kommt mahlt zuerst.
VIEL GLÜCK!!!

NACHBETRACHTUNG MIT ABSTAND

(ck) Könnt ihr euch noch erinnern? Inzwischen ist es fast schon wie aus einer vergessenen Zeit. Die erneute Corona-Welle hat so manches überdeckt wie mit zähem Brei. Aber dennoch scheint es wichtig die sechs Wochen im Sommer noch einmal im Rückblick zu betrachten. Mit dem nötigen Abstand und der nötigen Kritikfähigkeit.

Zunächst sollten wir uns einmal die Fakten anschauen. Zu den einzelnen Veranstaltungen zwischen dem 1. August und dem 6. September kamen insgesamt ca. 1.600 Besucher auf die Burg. Das lag auch am größtenteils richtig guten Wetter. Nur drei von 32 Veranstaltungen sind aufgrund der Witterung ausgefallen. Es ist kein Fall bekannt geworden, bei dem sich ein Besucher auf der Burg mit dem Virus infiziert hätte. Das Hygienekonzept hat also offensichtlich funktioniert. Die Maßnahmen – Plätze in Zweiergruppen mit dem nötigen Abstand, keine Abendkasse, Maskenpflicht bei Be-

wegung im Gelände, etc. waren auch strenger ausgelegt als vorgeschrieben.

Enttäuschend war allerdings der Zuspruch aus unserem Verein heraus. Nur insgesamt 17 Vereinsmitglieder haben Tickets zu den Veranstaltungen auf der Burg bestellt. Das war sehr schade – die beiden Sessions mal ausgenommen, dort waren mehr Mitglieder dabei. Auch wenn die zweite Session die meisten Zuschauer aller Veranstaltungen hatte, lag das mehr an den Esslinger Bürgern. Auf der anderen Seite ist das aber auch erfreulich. So kamen Menschen mit dem, was wir als Blues in Town so machen, hautnah in Kontakt.

Und dann sind wir auch schon beim Punkt „Erfolg“. Waren der betriebene Aufwand für Planung „im Schweinsgalopp“ und für die Durchführung mit vielen Helferstunden wenigstens für etwas gut? Hat es den Menschen etwas gebracht? Hat es dem Verein genutzt?

Zunächst einmal brachte der Esslinger Burgsommer für eine ganze Reihe von Kulturschaffenden aus der Region Auftritt- und Verdienstmöglichkeiten. In einer Zeit, in der gerade in diesem Bereich fast alles weggebrochen war, ist das alleine schon fast den Aufwand wert. Nicht zuletzt kamen nicht wenige unserer Vereinsmitglieder dabei zum Zug.

Zum anderen rückte auch Blues in Town als Verein in die öffentliche Wahrnehmung. In einigen großen Artikeln in der Esslinger Zeitung waren wir präsent. Plakate und Banner waren in ganz Esslingen verteilt. Sämtliche

Vorverkaufstellen waren mit Flyern und Plakaten ausgestattet, der Ticket-Service Reservix promotete die einzelnen Veranstaltungen, worauf andere Ticketdienstleister zum Teil ebenfalls einstiegen. Klar, mehr geht immer, aber für unsere finanziellen und personellen Möglichkeiten war das schon sehr ordentlich.

Bei den Veranstaltungen selbst hatten viele Besucher sehr qualifizierten Kontakt zu Blues in Town – vorsichtig geschätzt ca. 1.000 zum ersten Mal überhaupt. Es gab sogar während und in den Wochen nach dem Burgsommer einige neue Mitglieder zu begrüßen.

Doch die eigentlichen Auswirkungen sind eher langfristig zu beurteilen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Esslingen wird für uns in Zukunft sicher noch von Vorteil sein, wenn es um neue Projekte oder auch um das nächste Bürgerfest geht.

Schaut man sich die Situation aus der anderen Perspektive an, werden die Auswirkungen noch deutlicher. Hätten wir nicht spontan zugesagt, wäre entweder ein anderer Verein eingesprungen oder die Veranstaltungsreihe wäre komplett geplatzt. Mit der Folge für uns: Auftritte von Mitgliedern – null. Medienpräsenz – null. Neukontakte – null.

Das Allerschönste kommt nun aber zum Schluss. Gekostet hat uns der Esslinger Burgsommer nichts. Lediglich für die Zwischenfinanzierung mussten wir zeitweise etwas Geld einsetzen. Finanziert wurde alles über die Eintrittsgelder und den Zuschuss des Kulturamts, respektive durch die Stadt Esslingen. Daher an dieser Stelle noch einmal vielen Dank an alle, die durch ihren Einsatz den Verein unterstützt und zum Gelingen beigetragen haben.

BACK IN TOWN. DER ESSLINGER BURGSSOMMER



FRAGE AN EUCH!

Wie ihr hier lesen konntet, war die Resonanz auf „BACK IN TOWN – ESSLINGER BURGSSOMMER“ vor allem unter den Mitgliedern sehr gering. Um für die Zukunft zu lernen, möchten wir von euch wissen, woran das lag. Bitte schreibt uns eure Meinung! War das BIT-Programm uninteressant? Hattet ihr Angst, euch zu infizieren? Fehlte die Abendkasse, weil ihr so spontan seid? Mangelte es an Essen und Trinken? Habt ihr im Vorfeld zu wenig mitreden dürfen? War es zu teuer? Habt ihr von alledem nix mitgekriegt? Hättet ihr lieber Einzeltickets gekauft? Hätte ... fehlte ... zu viel ... es kann viele Gründe geben. Je mehr ihr uns erzählt, umso besser können wir beim nächsten Mal werden. Darum schreibt uns!

Per Mail unter: vorstand@bluesintown.de
 oder per Post an: BLUES IN TOWN, Talstr. 15, 73249 Wernau

!!! U.A.w.g. !!!

AKTIVITÄTEN IN CORONAZEITEN

Es ist mal wieder alles geschlossen. Keine Veranstaltungen, keine Treffen in der Blues Base. Es steht fast alles still. Aber es gibt ein Notprogramm. Um uns nicht aus den Augen zu verlieren. Um nicht auch noch den letzten Rest Spaß zu verlieren. Und vor allem auch, um wichtige Weichenstellungen in die Wege zu leiten.

Open Base Virtuell

Solange keine realen Treffen in der Blues Base möglich sind, machen wir das halt virtuell.

Einmal im Monat findet die Open Base virtuell als ZOOM-Videotreffen statt. Dabei kann man zwar nicht musizieren, aber man kann sich immerhin wieder mal sehen, die neuesten Infos austauschen oder einfach nur quatschen.

Die Termine für die „Open Base virtuell“, immer an einem Freitagabend, werden im Bluesletter für den jeweiligen Monat bekannt gegeben.

Wenn ihr Lust habt teilzunehmen, meldet euch per Mail vorab an unter: vorstand@bluesintown.de

Kurz vor dem Termin erhaltet ihr dann per E-Mail den Zugangscode, mit dem ihr euch einloggen könnt.

Sandwich-Songs

Vorschlagen. Mitmachen. Oder einfach nur anhören. Die Sandwich-Songs sind die beste Möglichkeit zusammen Musik zu machen, ohne sich zu nahe zu kommen. Mit ein wenig Verzögerung muss man sich aber abfinden können, bis man das Zusammenspiel-Ergebnis hören kann.

Es sind schon viele Stücke in erstaunlich guter Qualität zusammengekommen. Ihr habt sicher schon mal 'reingehört.

Nun ist es Zeit für die „zweite Welle“.



Wer war noch nicht dabei? Haut rein. Ihr braucht nicht unbedingt Profi-Equipment. Auch eine Handy-Aufnahme kann passen.

Können schadet nie, aber vor allem zählen Mut, Begeisterung und das Achten auf Drums oder Metronom.

Bei Interesse einfach Detailinfos anfordern unter: medien@bluesintown.de

Wir freuen uns auf weitere Premieren.



Belüftungsanlage für die Blues Base

Um Veranstaltungsstätten und Vereinsheime zu unterstützen, fördert das Land Baden-Württemberg den Einbau von Belüftungsanlagen durch die Übernahme von 90% der in einem fundierten Angebot ermittelten Kosten. Nicht gerade kleinlich, ehrlich gesagt.

Gerade für die Blues Base, die lediglich durch die Eingangstür und die kleinen Oberlicht-Fenster zu belüftet ist, würde eine Lüftungsanlage eine deutliche Entspannung der Situation bewirken. Denn selbst wenn nach einer vorläufigen Lockerung wieder mehr Leute in die Blues Base dürfen, bleibt durch die schlechte Lüftung ein Risiko sich durch Aerosole zu infizieren.

Selbst unter normalen Umständen hätten wir bessere Luft und weniger Feuchtigkeit. Wer schon mal nach zwei Stunden Session von draußen in die Blues Base gekommen ist, weiß, was gemeint ist ...

Wir haben bereits vor einigen Wochen eine Planung erstellen und kalkulieren lassen. Für eine Anlage, die genügend verbrauchte Luft mit allen Aerosolen nach draußen befördert, haben wir bereits vor einigen Wochen die Förderung beantragt.

Leider können wir noch nicht loslegen. Denn das einzige, was noch fehlt, ist dummerweise das Wichtigste: die Zusage vom Land. **Drückt die Daumen!**

MITGLIEDER- VERSAMMLUNG 2021



Das Thema Mitgliederversammlung ist noch nicht brandaktuell – sie wäre im kommenden Februar/März wieder fällig. Aber Gedanken darum, wie die in Corona-Zeiten abgehalten werden soll, müssen wir uns bereits machen. Rein rechtlich gesehen wurden mehrere Möglichkeiten für die jetzige Situation eingeräumt:

1. Verschiebung

Es wäre möglich eine Präsenz-Versammlung z. B. bis in den kommenden Herbst zu verschieben und zu hoffen, dass dann wieder normal getagt werden kann.

2. Virtuell

Die Versammlung wird virtuell als große Video-Konferenz abgehalten. Das ist möglich, technisch nicht ganz unaufwändig aber machbar.

3. Schriftlich

Auch eine rein schriftliche Form wäre erlaubt. Das heißt, alle wichtigen Unterlagen, Anträge, Rechenschaftsberichte werden vorab in schriftlicher Form verschickt. Per schriftlicher Antwort kommen Abstimmungspunkte, Entlassungen etc. zurück.

Natürlich haben alle Möglichkeiten Vor- und Nachteile.

WAS WÄRE EUCH LIEBER?

Bitte schreibt uns eine Mail mit eurem Favoriten an:

vorstand@bluesintown.de

!!! U.A.W.g.!!!

CHINESE BAT SOUP BLUES

WOKE UP THIS MORNING, TURNED MY TV ON.
WOKE UP THIS MORNING, TURNED MY RADIO ON.
THE MAN THERE HAD THE SAME OLD NEWS.
I GOT THEM CHINESE BAT SOUP BLUES.

I MUST NOT SEE MY BARTENDER, MAY NOT SEE MY FRIENDS.
I MAY NOT SEE MY MUSIC, SO TELL ME WHEN THAT ENDS.
TO SEE A BAND, I WALK FIFTY MILES IN MY SHOES.
MAN, I GOT THEM CHINESE BAT SOUP BLUES.

THEY'RE EATING FUNNY THINGS THERE, ON THE OTHER SIDE OF THE WORLD
DOING LOTS OF STUPID THINGS THERE, CROWN OF CREATIONS JUST A FAKE PEARL.
WE ALL MUST STOP DIGGING FOR GOLD OR WE BLOW THAT FUSE.
GOT THEM CHINESE BAT SOUP BLUES.

(mf) So Zeug fällt mir ein, während die Gabi auf meinen Beitrag wartet.
Ja, ich bin entspannt. Eigentlich zu entspannt ...

Tattoostudios sind dicht. Frisöre nicht. Es gibt viele Ungereimtheiten in diesen Tagen, nicht nur, was diese Pandemie angeht. Im besten Jahr geboren, als Johnny Cash, Elvis und James Brown in den Charts auftauchten, hatte mein Leben eigentlich immer einen Zuckerstängel lässig im Mundwinkel hängen. Kein Krieg, kein Hunger, keine Pest, keine Turbulenzen. Ölkrise 70-er? Kicher. Umwelt? Läuft doch. Ja, etwas zynischer und desillusionierter bin ich schon. Es gab eine Zeit, da dachte ich, die Menschheit packt das.

Früher oder später zumindest. Weil die Betten schon lange brennen, wie alt ist der Song von *Midnight Oil*? On a Road to Hell ...

Aber klar, das Leben war gut zu mir. So far. Wie singt *Keith Richards*? „We had it all“. Neulich, nach dem Genuss geheimnisvoller indischer Kräuter und einem Fläschchen Chablis kitzelte ich mit einem dicken Edding „MEI, HAB' ICH GUT GELEBT“ auf ein Blatt und pinnte es an die Wand. Wenn man dereinst meinen Kadaver nach Tagen findet, soll das bitte jemand mitnehmen. Können sie dann auf meinen Grabstein schreiben.

Corona nervt. Aber das war seit langem vorhersehbar. Wie invasive Arten, von denen uns einige früher oder später auch ein wenig killen werden. Wir können froh sein, dass Viren wie Ebola uns derzeit noch nichts anhaben können. Dagegen ist Corona Kindergarten mit Ponyhof. Mutationen stets auf der Lauer. Die Forscher forschen. Einem Virus ist das wurscht. Der mutiert dann halt mal. Und die Forscher forschen. Ihre Impfstoffe sind nur ein Doktern an den Symptomen. Die eigentliche, globale Krankheit lässt sich so nicht bezwingen. Da müssten alle, oder zumindest sehr, sehr viele ihre Gewohnheiten grundsätzlich verändern. Bei der Arbeit. Beim Konsum. Beim Reisen. Bei der gerechten Verteilung der Güter. Bei der Achtung der Zusammenhänge. Bei der Bewahrung der „Schöpfung“.

„The Healing Game“?

Dramatisch ist bei allen Verwerfungen, die diese Pandemie und Politiker wie Trump, Putin, Erdogan, der Chinese so im Beifang haben, dass die Kultur einen indiskutablen Stellenwert erreicht hat. Obwohl gerade hier Regulierungen zu meist vorbildlich eingehalten werden, wird diese für die spirituelle Gesundheit der Menschen und der Gesellschaft

essentielle Quelle verstopft und versiegelt. Musik, Theater, Museum sind verbarrikiert, ohne die Kreativen großzügig durch die Pandemie zu geleiten. Fluggesellschaften sind wichtiger. Ein Armutszeugnis, die Sonntagsreden waren und sind alles Lügen. Nein, Kultur ist in diesen Zeiten nicht das „Healing Game“. Sie haben es verboten. Wird es überleben?

They Can't Take Away Our Music

Der große Bluesshouter *Eric Burdon* schrieb diesen Song. Und trifft damit den Nagel. Egal, was kommt wegen dem Virus, der kann mich mal. Aus den Trümmern wird Neues entstehen und vielleicht ist es besser. Und reflektierter. Mit Lösungen. Und viel Musik. So wie das, was ich gerade höre. *Levon Helm* und *Rick Danko*, ohne Strom. Gitarre, Harp, Stimmen.

Bleibt gesund und munter!
Maik



WAS TU ICH HIER EIGENTLICH?

Warum, woher, wohin, wozu, ...

Warum? Woher? Das ist einfach, denn schon früh hat man mir den Blues ins Gemüt geträllert. Die Tonbandaufnahmen meines Vaters begleiteten meine ersten Schritte im Laufstall. „Eine Reise ins Glück“ und „Nur du, du, du allein“ haben zwar bleibende Schäden hinterlassen, aber so richtig nachhaltig waren Bill Haley, The Four Knights, Merle Travis, Blind Willie McTell und Lightnin' Hopkins etc., denn da hat mein Vater so richtig aufgedreht.

Nach Häkelmützen-„Folkie“-Zeit, Studium, Berufseinstieg ... kam ich nach Esslingen zurück und stellte fest, dass es noch mehr Blues-Freaks gibt. Darum war ich auch sofort dabei, als der Verein BLUES IN TOWN gegründet wurde.

Und seitdem mische ich mich überall im Verein ein – wenn man mich lässt. Ich möchte mitgestalten, mitorganisieren, versuche meine Ideen zu verwirklichen und andere Leute mitzuziehen. Denn Blues ist einfach klasse und vielseitig, da muss man doch die Verbreitung unterstützen.

Vielleicht hab ich zu viele Ideale im Kopf, will zu viel, erwarte zu viel Begeisterung – denn manchmal ist es ziemlich anstrengend und frustrierend. Aber für mich ist es das Schönste, etwas gemeinsam mit anderen zu machen ... und ich bringe mich seit Vereinsgründung u.a. mit meinem Beruf als Grafikerin ein: ich habe unser Vereins-Signet gestaltet, mache die Programmhefte und was sonst so alles

von unserem Verein auf Papier zu sehen ist. Und sonst: ich hab die Hausmusik ins Leben gerufen, war ein paar Jahre im Vorstand, leite das Team Medien, bin im Workshop-Team, hab ein paar Stühle bunt angemalt, spiele Gitarre, Ukulele und ein bisschen Mandoline ... Und wenn mir noch was einfällt, versuche ich auch das zu realisieren.

Wohin? Keine Ahnung, schau'n wir mal.
Und wozu? Weil's Spaß macht :) (gk)



WAS SOLL ICH SCHENKEN?



NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT ...

Jetzt an Weihnachten oder an unseren Verein denken und Gutscheine verschenken :))

Ihr macht damit euren Lieben eine Freude und unserem Verein hilft es in der schwierigen Corona-Zeit über die Runden. Der Gutschein ist einlösbar bei allen Angeboten von Blues in Town. Gutscheinwert kann man nach Belieben wählen. Einfach eine Mail an info@bluesintown.de schreiben, Wert und Empfänger angeben, den gewünschten Betrag überweisen, und schwupp kommt der Gutschein zu euch per Post! Das wär doch was – oder?

... gesammelt von kph



"Richard Wagner hat wunder-volle Momente, aber schlechte Viertelstunden in seiner Musik."

Gioacchino Rossini

ICH VERDIENE KEINEN SONGWRITERS HALL OF FAME AWARD. ABER VOR 15 JAHREN HATTE ICH EINE OP AM HIRN UND DIE HATTE ICH AUCH NICHT VERDIENT. ALSO WERDE ICH DEN AWARD BEHALTEN."

Quincy Jones

Foto: Creative Commons



Sohn zur Mutter: "WENN ICH EINMAL GROSS BIN, MÖCHTE ICH ROCKGITARRIST WERDEN."

Darauf die Mutter: "DU MUSST DICH SCHON ENTSCHIEDEN, MEIN JUNGE."

Foto: pixabay

Reporterfrage an John Lennon: "Ist Ringo Starr der beste Drummer der Welt?"

John mit Blick auf Paul: "Er ist nicht mal der beste bei den Beatles."

Foto: Creative Commons



(Bei den ersten Schallplattenaufnahmen der Beatles hatte sich Paul nachts heimlich ins Studio geschlichen und Ringos Schlagzeugpart noch einmal neu aufgenommen.)

"Ein Mann ist erfolgreich, wenn er morgens aufsteht, abends ins Bett geht und dazwischen macht, was er möchte."

Bob Dylan

Foto: pixabay

WER SONST NICHTS KANN ...

The Animals und ihr Welthit „House Of The Rising Sun“ (Teil I)

(kph) In den sechziger Jahren gehörten die Songs „Blowin' In The Wind“ und „House Of The Rising Sun“ zum Standardrepertoire jedes aufstrebenden Jung-Gitarristen. („Wer sonst nichts kann, spielt „Rising Sun“.)

Historiker konnten das „Haus der aufgehenden Sonne“ nicht eindeutig identifizieren, aber dies hier sind die beiden beliebtesten Theorien:

1) **Das Lied handelt von einem Freudenhaus in New Orleans.** „Das Haus der aufgehenden Sonne“ wurde nach seiner Besitzerin *Madame Marianne LeSoleil Levant* (was auf Französisch „aufgehende Sonne“ bedeutet) benannt und war von 1862 bis 1874 geöffnet. Danach wurde es aufgrund von Beschwerden der Nachbarn geschlossen. Es befand sich in der St. Louis Street 826–830.

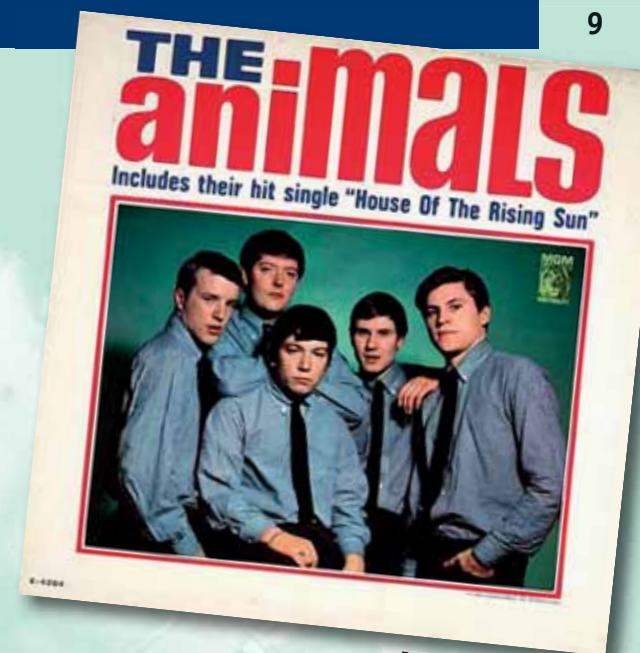
2) **Es handelt sich um ein Frauengefängnis,** das Frauengefängnis der Orleans-Gemeinde, dessen Eingangstor mit Verzierungen der aufgehenden Sonne geschmückt war. Dies würde die „Ball and Chain“-Texte im Song erklären.

Die Melodie ist ursprünglich eine traditionelle englische Ballade, aber der Song wurde als afroamerikanisches Volkslied populär. Es wurde von *Texas Alexander* in den 1920er Jahren aufgenommen, dann von einer Reihe anderer Künstler, darunter *Leadbelly*, *Woody Guthrie*, *Josh White* und später *Nina Simone*. Andere Quellen nennen den „Rising Sun Blues“ von *Ashley und Foster* als ursprüngliche Version. Es war die Version von *Nina Simone*, welche „The Animals“ zum ersten Mal hörten. Niemand kann für das Lied die Urheberrechte beanspruchen, daher kann es lizenzfrei aufgenommen und verkauft werden. (> Dazu mehr im zweiten Teil.) Viele Bands haben das Lied gecovert, nachdem es ein Hit für „The Animals“ wurde.

Der Volksmusikhistoriker *Alan Lomax* nahm 1937 eine Version eines 16-jährigen Mädchens namens *Georgia Turner* auf. In diesem Zusammenhang wird es in der ersten Person in der Gegenwart gesungen, wobei die Sängerin beklagt, wie das Haus der aufgehenden Sonne ihr Leben ruiniert habe. In dieser traditionellen Volksversion ist die Hauptfigur entweder eine Prostituierte oder ein Gefangener. Die Animals haben die Person in einen „Spieler“ (*a gamblin' man*) geändert, um ihre Version radiofreundlicher zu machen. 1964 schließlich wurde dieses Volkslied ein Welthit für die britische Rockband „The Animals“. Ihre Version landete am 9. Juli auf Platz 1 in Großbritannien und am 5. September in Amerika.

Der Song gehörte zum Repertoire der Animals als sie im Mai 1964 mit Chuck Berry durch England tourten. Er kam beim Publikum so gut an, dass sich die Band entschloss, eine Schallplatte davon aufzunehmen. In einem Interview erzählte der Sänger *Eric Burdon*: „House of the Rising Sun“ war ein Lied, wie für uns geschaffen. Es war ein großartiges Lied für die *Chuck Berry Tour*, weil es eine Möglichkeit bot, das Publikum zu erreichen, ohne *Chuck Berry* zu kopieren.“

Fortsetzung im nächsten inside



Eric Burdon bei einem Konzert auf der Esslinger Burg am 27.7.2005.

B(L)ACK ON THE STREETS

Ein kleiner historischer Ausflug über Wandersänger, Minstrel Shows, und wer ihre Lieder wieder singt ...



Die „Virginia Minstrels“ von 1843

(cb/os) Da Straßenmusik mit den Corona-Pandemie-Abstandsregeln wunderbar in Einklang zu bringen ist, waren wir mit Cello, Bluesharp und BIT-Musikern in diesem Sommer in einigen Schwäbischen Metropolen als „Wandermusiker“ unterwegs. Mit einer bunten Mischung aus Blues, Ragtime und Rock'n'Roll erfreuten wir Marktbesucher und „Samstags-Shopper“.



Bänkelsänger, die Straßenmusiker des 18. Jahrhunderts, Radierung um 1740

Wandersänger gibt es seit der Antike. Sie spielten an Königshöfen, auf Jahrmärkten und auf der Straße. Im 18. Jahrhundert wurden die Straßensänger dann auch Bänkelsänger genannt. Ihre Bühne war ein Fußbänkchen, das sie immer bei sich hatten. So konnten die Zuschauer und -hörer sie besser sehen, wenn sie ihre Vorträge meistens in Versform in Begleitung einer Drehorgel oder Laute verkündeten. Als wichtige Requisiten gehörten Schaufeln mit Illustrationen zum Textinhalt unbedingt dazu. Geschichtenerzähler waren diese Musikanten immer schon. Nachrichten von gewonnenen und verlorenen Kriegen, glücklichen und unglücklichen Liebesaffären, politischen Begebenheiten, Lehrreiches aus Nah und Fern, und sicherlich auch die ein oder anderen Fake News.

Fake News.

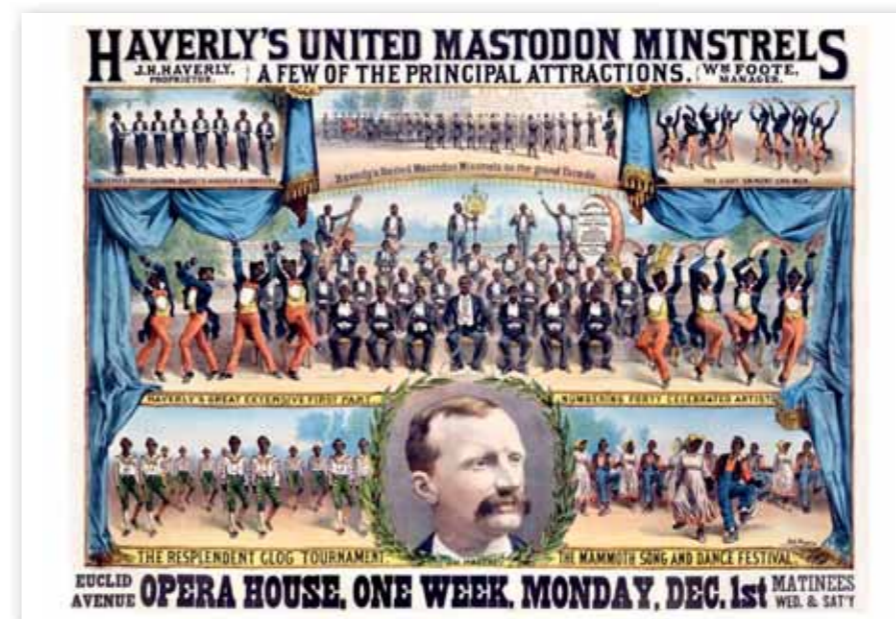
Es scheint als wäre diese Art von Tatsachenbericht im Land ihrer Herkunft, den USA, auch schon vor 200 Jahren populär gewesen. Bei meiner Recherche über Straßenmusik stolperte ich über einen Begriff, der sich auf mittelalterliche Straßenmusiker bezieht: Minstrel, englisch für „kleiner Diener“, abgeleitet von Ménestrel, einer Bezeichnung für Spielleute. In den USA wurde dieser Begriff im 19. Jahrhundert für eine musikalische Bühnenunterhaltung verwendet. Die Shows waren sehr beliebt, und das Programm beinhaltete Lieder, Sketche und Tänze der afrikanischen Sklaven, die von schwarz angemalten und verkleideten

Weißen, den *Blackface Entertainern*, zum Amusement eines vorwiegend weißen Publikums vorgeführt wurden. Trotz der Elemente der Lächerlichkeit, glaubten die Zuschauer im Großen und Ganzen, dass hier die Darstellung der Schwarzen authentisch sei. Der Ursprung dieser Shows lag in den „Extravaganzas“, den Pausenfüllern in Wanderzirkussen und kleinen Variété-Theatern, bei denen die Sänger mit ihren rußgeschwärzten Gesichtern, von einem Banjo begleitet, Spottlieder zum Besten gaben.

Minstrel Shows

Später wurden diese Pausenfüller zu eigenständigen Aufführungen, den *Minstrel Shows*, bei denen Violine, Banjo, Bones und Tamburin die typische Bandbesetzung war. Eine Show bestand aus zwei Teilen: kurze Dialoge locker verbunden mit einer Folge von Liedern und einem Bühnenstück mit einem konkreten Handlungsverlauf. Den Abschluss bildete ein sogenannter „Walk Around“, eine gemeinsame Gesangs- und Tanznummer der Mitwirkenden, die auf eine afroamerikanische Tanzform zurückgeht, bei der sich die Tänzer zu einem marschähnlichen Rhythmus im Kreis bewegen. Das musikalische Repertoire rekrutierte sich aus nachgeahmten afroamerikanischen Liedern und Tänzen, die als *Cakewalk*, *Plantation* und *Coon Song* bekannt wurden.

In vielen Minstrel-Songs wurde die Figur des „Jim Crow“ – ein vom Pech verfolgter „Negertolpatsch“ – besungen. Er gilt bis heute in den USA als ein rassistisches



Bis zu hundert Darsteller wirkten bei Minstrel Shows mit. Plakat für „Haverly's United Mastodon Minstrels“, 1877.

Stereotyp, das zum Symbol für den menschenverachtenden Umgang mit den Afroamerikanern geworden ist. Dass Frauen von Männern dargestellt wurden, sei hier nur am Rande erwähnt.

Von 1900, als bei den Shows bis zu hundert Darsteller mitwirkten, bis Mitte des 20. Jahrhunderts, nutzen dann auch afroamerikanische Musiker, die Popularität der Minstrel-Shows und traten als Karikatur ihrer selbst auf. Die *Rabbit's Foot Company* war eine Variété-Truppe, die in dieser Zeit von einem Afroamerikaner, *Pat Chappelle*, gegründet wurde. Sie knüpfte an die Minnesänger-Tradition an, entwi-



ckelte sie weiter und half, schwarze Musikstile zu entwickeln und zu verbreiten. Neben *Ma Rainey* und *Bessie Smith* gehörten zu den späteren Musikern, die für „the Fooths“ arbeiteten, *Louis Jordan*, *Brownie McGhee* und *Rufus Thomas*. Somit trugen die Minstrel Shows trotz des offenen Rassismus maßgeblich zur Entstehung und Entwicklung von Jazz, Blues und Ragtime bei.

Obwohl die Konflikte der damaligen Zeit immer noch brandaktuell sind, gerät die Geschichte und der Ursprung dieser Musik oft in Vergessenheit. Aber wer genau hinhört, kann die Lieder, wenn die Sonne scheint, wieder auf den Straßen hören, wo meine Entdeckungsreise begann. Und wenn es zu kalt für Straßenmusik ist, kann man „Walking the Dog“, einen Song von *Rufus Thomas*, in der Sandwich-Song-Produktion der BIT-Musiker finden. Diese geht in die zweite Runde, da die BIT-Bühne ja leider in naher Zukunft leer bleiben wird. Wer mitmachen will, meldet sich unter medien@bluesintown.de. Ich wünsche euch viele schöne Stunden beim Aufnehmen für die Sandwich-Songs und verabschiede mich für dieses Mal.

Liebe Grüße,
Eure Cellistin

„Jim Crow“, die archetypische Sklavenfigur, gespielt von T.D. Rice



Das Titelblatt des „Rabbit's Foot Theatre“, c.1908, zeigt Pat Chappelle und weitere Künstlerinnen seiner Show



Gertrude Pridgett „Ma“ Rainey, 1917

Louis Jordan, New York City, ca. Juli 1946. Foto: William P. Gottlieb.



Quellen:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Minstrel>
<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/minstrel-show>
https://de.qaz.wiki/wiki/Minstrel_show
 Bildnachweis: Creative Commons, Napster

(WERBE-) TROMMELWIRBEL !!!

Wer trommelt denn da was, wieso, warum?

(gk) Für Leute, die Lesen nur noch in Kurzform gewohnt sind, könnte man die Arbeit des Teams Medien so beschreiben: **#Werbung, #Information, #Gestaltung.** Wer's genauer wissen will, liest weiter ...

Eigentlich wird dieses Team jetzt „Team Marketing“ genannt. Aber der alte Name „Medien“ rutscht leichter aus der Feder und von der Zunge. Aber alles, was dieses Team macht, hat das Ziel **„Marketing und Kommunikation“** für den Verein zu betreiben. Das klingt halt irgendwie a bissl großspurig ...

Stellen wir uns mal gaaanz dumm

So ein Verein wie der unsere hat jede Menge Aktivitäten, für die man die Werbetrommel rühren kann. Die vielen Angebote wollen schließlich alle nach außen und in den Verein getragen werden, damit sie von möglichst vielen Besuchern und Interessenten wahrgenommen werden.

Da wären zum Beispiel die Konzerte – die hoffentlich bald wieder stattfinden. Damit Besucher kommen, braucht es Infos zum Datum, zu den Bands, den Eintrittspreisen, wo findet das statt ... Dazu müssen alle Infos als Text und Bilder dazu gesammelt und meist überarbeitet werden.

Das Gleiche passiert mit unseren Workshops. Was wird angeboten, wer ist Workshopleiter, wann, wo, und was kostet das? Und hinterher gibt es meist noch einen Nachbericht. Und damit es nicht langweilig wird, hat unser Verein noch Sessions, Blues Base Special Konzerte und Vereinsaktivitäten, die alle mit Text und Bild versehen an die Öffentlichkeit getragen werden wollen.

Gebt uns Futter!

Team Medien braucht also die Infos über alle Aktivitäten, und daher ist die Arbeit dieses Teams wohl am meisten **abhängig von der Zuarbeit aller** im Verein. Diese Infos kommen mal von selber, mal müssen sie in zähen Prozessen eingefordert werden – oder kommen leider gar nicht >:(



Immer her damit!

Eigentlich ist das Team Medien die Info-Sammel- und -verteilerstelle in unserem Verein. Wir sorgen dafür, dass überhaupt etwas über Blues in Town nach außen und nach innen dringt, und das auf möglichst vielen Kanälen, mit möglichst vielen Medien – wir sind quasi eine Info-Gießkanne.

Und wohin damit?

Alles ergießt sich über ein weites Feld. Das sind regionale Medien, unsere Homepage und facebook-Seite, manchmal Instagram, unser Programmheft, Plakate zu allem und jedem, Aushänge in der Blues Base, Preislisten, Schilder, Banner, T-Shirts, Aufkleber ... da fehlt sicher noch was – ach ja, unsere Vereinszeitung „BIT inside“.

Das ist doch von BIT – oder?

Damit unsere Veröffentlichungen auch gleich nach „Blues in Town“ aussehen, achten wir darauf, dass unser Erscheinungsbild eingehalten wird. Denn auch unser Verein hat wie die großen Firmen ein sogenanntes **Corporate Identity**. Das sollte sich im Idealfall in allem widerspiegeln, das nach außen und innen geht.

Und wer macht das alles?

Die **Pressearbeit** wird zur Zeit von **Otwin Schierle** und **Christiane Baum** gemacht. Der eine mit viel Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit in der bezahlten Arbeitswelt, die andere mit viel Elan und schwingvoller Feder. Die meisten kennen die beiden aber als „den Harper“ und „das Cello“. Sie schreiben über die kommenden oder vergangenen Aktivitäten des Vereins, und auch für „BIT inside“.

Unsere **facebook-Präsenz** wird von **Frank Eigenthaler** und **Gerald Keller** auf dem Laufenden gehalten. Der eine macht das aus Spaß, der andere hat beruflich mit Social Media zu tun. Frank ist meistens am Mikrofon zu hören, er spielt und singt u.a. in der Band „Blues Age“. Gerald ist durch sein Gitarrespiel, das er in einigen BIT-Workshops verfeinert hat, bekannt.

T-Shirts, Kaffeetassen, Pins, Aufkleber etc. werden von **Manfred Klamminger** am „**Merchandising-Stand**“ verkauft, somit sieht man ihn meist beim Bürgerfest und Konzerten in vollem Einsatz. **Sina Albers** und **Peter Huschka** sind von der schreibenden Truppe. Sie tragen mit ihren Artikeln über historische Hintergründe und interessante Musiker oder Musikstücke zur Vielfalt vor allem in „BIT inside“ bei. Peter ist bekannt für



v.o.n.u:
Christiane Baum,
Otwin Schierle,
Frank Eigenthaler, Gerald Keller, Manfred Klamminger, Sina Albers, Peter Huschka, Christoph Klein und Gabi Koch

seine Rolling-Stones-Interpretationen mit Gitarre, Harp und Gesang. Sina ist eines der jüngsten Mitglieder, macht das Schreiben fast schon zu ihrem Beruf und betreibt den Rock- und Blues-Blog „Back to the Roots of Music“.

Der bzw. „die Kopf von det Janze“ ist **Gabi Koch**, also ich, und die Vertretung macht **Christoph Klein**. Ich selber bin freie Grafikerin, spiele Gitarre und bin euch sicher eher bekannt, wenn ich eine blaue Ukulele im Arm habe. Christoph ist Leiter einer Werbeagentur, spielt Gitarre und singt, ist aber wohl den meisten ein Begriff als 1. Vorsitzender unseres Vereins.

Gabi und Chris machen eigentlich alles, was die anderen nicht machen, damit der Laden brummt – klingt jetzt doof, ist aber schlichtweg kürzer, als jetzt die ellenlange Aufzählung zu starten. Kurzform: Infosammlung und -weitergabe, Gestaltung und Produktion aller Medien, Koordination, Homepage ... **Und was wir alle gemeinsam machen:** Wir treffen uns, wenn's nötig ist, schieben uns Infos über den Tisch, babbeln über Ideen ...

Kann man da mitmachen?

Aber klar doch! Es gibt immer Möglichkeiten, sich bei uns einzubringen. Entweder in einem der schon genannten Grüppchen als Ergänzung, oder zusätzlich für so ganz banale Tätigkeiten wie: Merchandising-Bestand zählen, Plakate verteilen, Programmhefte unter die Leut' bringen, ... uns oder euch fällt doch immer was ein. **Wir sind doch soo kreativ!!! :))**

AUFRUF AN ALLE!!!
Wer den Artikel gelesen hat, hat vielleicht verstanden, wie Kommunikation funktionieren kann. Daher bitten wir darum: **gebt uns eure INFOS!!!** Zum Beispiel Vorstandsaktivitäten, Veranstaltungen, Artikel oder Termine, auch die der **Team-Treffs**. Wir machen diese Termine der Öffentlichkeit zugänglich, damit Interesse geweckt wird und sich Interessierte auch beteiligen können. Termine der Teams-Treffs stehen dann z.B. auf unserer Homepage www.bluesintown.de. Gerade in der aktuellen Corona-Zeit, in der die Möglichkeit sich bei Sessions, Konzerten, Open Base oder in der Hausmusik zu treffen, leider beschränkt sind, ist es umso wichtiger, dass wir über unsere Vereinsmedien – zum Beispiel über „BIT inside“ – in Kontakt bleiben. Also, schickt uns z.B. Berichte aus euren Teams, geplante Treffen, interessante Blues-bezogene Links, die ihr entdeckt habt, oder einfach wie ihr zu Hause den Blues weiterlebt, sei es per Instrument oder einfach Platten, CDs oder sonstige Musikquellen nutzt. Schickt eine Mail an medien@bluesintown.de



SIND WIR LANGSAM ALLE EIN BISSCHEN BLUNA?
NEULICH AM EINGANG EINES SUPERMARKTS ...

Foto: Andreas K. aus E.

VERMISST!

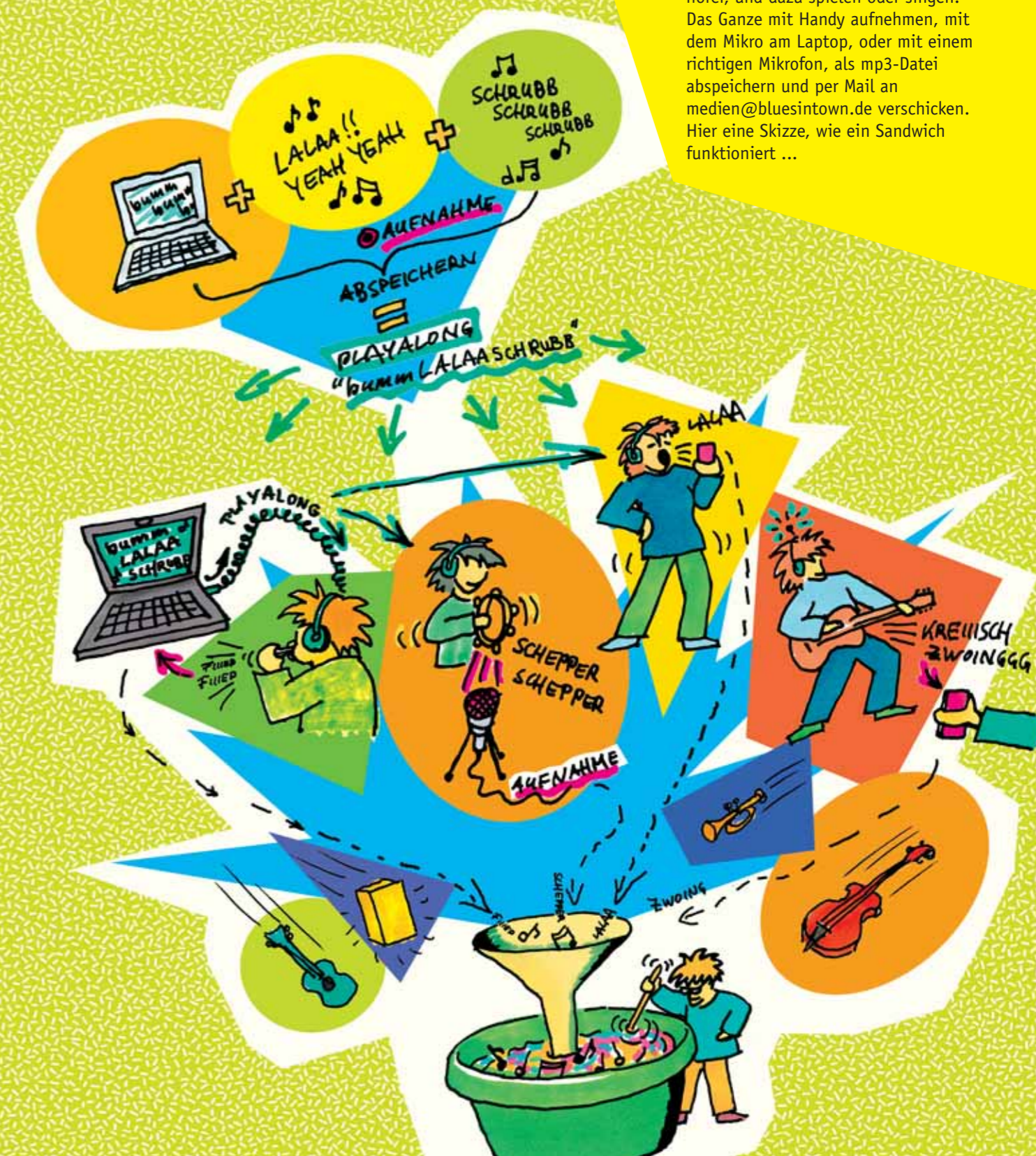
Lächeln – seit Langem wurde es nicht mehr gesehen.
Wer kann uns ein Lächeln schicken?
Infos bitte an medien@bluesintown.de



DIE ZWEITE RUNDE LÄUFT!

Die erste Runde im Frühjahr war ein voller Erfolg. Viele von euch haben mitgemacht, entweder mit Einzelspuren zu den vorgeschlagenen Playalongs, oder mit kompletten Eigenproduktionen im Sandwich-Format. Ganze 24 Stücke konnten inzwischen online gestellt werden, und aus der zweiten Runde ist sogar schon die Nummer 25 am Start.

Wer die Playalongs haben möchte, meldet sich einfach per Mail unter medien@bluesintown.de. Wir freuen uns auch über Bilder, die euch bei der „Arbeit“ zeigen. Mitmachen kann man jederzeit. Einfach das Playalong auf den Kopfhörer, und dazu spielen oder singen. Das Ganze mit Handy aufnehmen, mit dem Mikro am Laptop, oder mit einem richtigen Mikrofon, als mp3-Datei abspeichern und per Mail an medien@bluesintown.de verschicken. Hier eine Skizze, wie ein Sandwich funktioniert ...



BRAVO

FRAGEN, DIE DAS LEBEN STELLT – DR. BLUES ANTWORTET

(cb) Schon die alten Blueser fragten Dr. Blues um Rat. Wer stellt hier seine/ihre Probleme mit welchem Lied als Frage an Dr. Blues? Mit welchem Song antwortet Dr. Blues?

LIEBER DR. BLUES, ...

... ich habe den „Blues“ weil mein Liebste mich in der Bucht von San Francisco zurückgelassen hat. Der Frachter ist schon weit weg. Ich wollte sie echt nicht so Scheiße behandeln, sie war doch das beste Mädels, das ich je hatte. Aber sie hat „Good bye“ gesagt! Ich könnt nur noch heulen und mich zum Sterben niederlegen. Ich hab keinen Dollar, noch nicht mal mehr einen lausigen Cent. Wenn sie nicht zurück kommt, verlier ich den Verstand. Falls sie jemals zurückkommen sollte und wir in der Bucht von San Francisco spazieren gehen, wird das ein funkelnagelneuer Tag sein ...
Lieber Dr. Blues, was ist da nur passiert, warum ist sie weg?

BEIN JESSE

„San Francisco Bay Blues“ von Jesse Fuller

Hallo Jesse!

Ich hab mit deiner Exfreundin gesprochen, um ihre Sicht der Dinge herauszufinden. Sie hat Folgendes gesagt: „Ich bin betrübt und traurig. Einsam bin ich auch! Der Mann, den ich liebe, ist untreu und ja, ich muss etwas ändern. Er ist nicht gut für mich, ich kann nicht länger bei ihm bleiben. In meinen Gedanken habe ich schon oft die Koffer gepackt, er gibt all mein Geld aus und schläft immer nur, und ich kann ihn nicht zufriedenstellen, egal was ich tue. Ich liebe ihn nicht mehr. Mein Herz tut nicht weh, weil diese Whiskey-Säufer sind es nicht wert. Ja, ich muss etwas ändern. Er ist nicht gut für mich, ich kann nicht länger bei ihm bleiben. Allen anderen Frauen kann ich nur raten: verliebt euch nicht in Männer, die Süßholz raspeln ...“
Tja mein lieber Jesse, was soll ich da sagen. Sie hat es wahr gemacht und ist mit dem Dampfer weggefahren. Krieg deinen Arsch hoch und geh arbeiten, und falls sie je zurückkommt, hör vor allem auf mit anderen Frauen rumzumachen!

Viele Grüße

dein dr. blues

„I got to make a change Blues“ von Memphis Minnie

Impressum

Herausgeber

Kulturinitiative Blues in Town e.V. Esslingen
Vereinsheim / Postadresse: Talstr. 15, 73249 Wernau
info@bluesintown.de

Vertreten durch den Vorstand nach § 26 BGB:

Ch. Klein, B. Leven, M. Faulhaber
Vereinsregister Registergericht Esslingen
Registernummer: 211751

Erscheinungsweise: sporadisch.

Inside liegt gedruckt in der Blues Base und bei Konzerten aus.

V.i.S.d.P: Gabi Koch, Ressort Medien
medien@bluesintown.de

Redaktion, Autoren:

Klaus-Peter Huschka (kph), Christoph Klein (ck), Christiane Baum (cb),
Otwin Schierle (os), Maik Frey (mf), Gabi Koch (gk)
Für Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

FEEDBACK

medien@bluesintown.de

Natürlich sind wir offen für Kritik, und erst recht für Lob :)
Und wenn ihr einen **Beitrag, einen Leserbrief, oder eine Biete-Suche-Anzeige** in „BIT inside“ beisteuern wollt, schickt es an das Team Medien. Wir behalten uns jedoch vor, Beleidigendes oder Diffamierendes auszusortieren.

Wer Lust hat, gedruckte Exemplare von BIT inside zu sponsern, darf dies gerne mit einer Spende an den Verein tun.

Dank an die, die das schon gemacht haben!!!

KSK Esslingen, IBAN: DE78 6115 0020 0100 6144 06,
BIC: ESSLDE66XXX

Gestaltung: Christoph Klein, Gabi Koch

Bildnachweis:

Bilder aus Fremdqellen sind direkt gekennzeichnet.
Bilder ohne Kennzeichnung sind aus dem BIT-Archiv.
Gestaltungselemente und Illus © G. Koch, B.M.Design.